
Evaluationsstudie zur Wirkung von internationalen Austauschprogrammen

Katja Hofbauer ^a, Petra Wagner ^b, Dagmar Strohmeier ^b

^a FH OÖ Forschungs & Entwicklungs GmbH, Garnisonstraße 21, A-4020 Linz, AUSTRIA

^b FH OÖ Studienbetriebs GmbH, Campus Linz, Garnisonstraße 21, A-4020 Linz, AUSTRIA

KURZFASSUNG/ABSTRACT:

Die Forderung, internationale Erfahrung – nach Möglichkeit noch während eines Studiums – zu sammeln, ist heute im Hochschulbereich allgegenwärtig. Dementsprechend wurden einschlägige Angebote in den letzten Jahren sukzessive ausgebaut. Insbesondere Studierende können aus einer breiten Palette von Angeboten wählen. Gleichzeitig ist die evidenzbasierte Untersuchung der tatsächlichen Effekte der angebotenen Programme ein vergleichsweise junges Forschungsgebiet im Rahmen der internationalen Austausch- und Mobilitätsforschung. Bisherige Evaluationsergebnisse lassen zwar vermuten, dass unter der Voraussetzung einer entsprechenden methodischen Gestaltung die Programme einen durchaus positiven Effekt auf die teilnehmenden Personen haben können, jedoch stehen systematische Ergebnisse noch aus. Hier setzt die vorliegende Evaluationsstudie an: Konkret wurden vier einwöchige Austauschprogramme für Studierende der Sozialen Arbeit in Hinblick auf ihre Wirkungen systematisch untersucht. Das Evaluationsdesign umfasste ein Pre-Post-Test-Design mit zwei Messzeitpunkten (MZP1 zu Beginn und MZP2 am Ende des jeweiligen Austauschprogramms), an denen insgesamt 155 Studierende teilnahmen. Sowohl anhand von direkten als auch indirekten Veränderungsmessungen konnten bedeutsame Veränderungen in die erwartete Richtung nachgewiesen werden. Die Teilnehmer/innen nahmen am Ende der Woche ihre interkulturellen Kompetenzen im Durchschnitt als verbessert wahr. Zudem konnten bedeutsame Unterschiede zwischen MZP1 und MZP2 bezüglich Facetten des interkulturellen Interesses, der Selbstwirksamkeit im interkulturellen Kontext sowie der interkulturellen Problembewältigung nachgewiesen werden.

1 EINLEITUNG

Im Zuge der Etablierung eines einheitlichen europäischen Hochschulraums wurde in den letzten Jahren die Internationalisierung im Hochschulbereich konsequent ausgebaut. Internationale Mobilität und internationaler Austausch sind dabei nicht als reiner Selbstzweck zu sehen, sondern als aktiv eingesetzte Instrumente zur Weiterentwicklung von Professionen, wissenschaftlichen Disziplinen und Individuen im Hinblick auf gesellschaftliche Herausforderungen. Vor allem interkulturelle Kompetenzen zählen sowohl im Feld der Wissenschaft als auch im Feld der Praxis vieler Disziplinen zu den Schlüsselqualifikationen (vgl. Deardorff 2004; OECD 2005; Rychen 2008). Für Hochschulen stellt sich die Frage, in welcher Form Angebote für Studierende umgesetzt werden können, die zur Vermittlung dieser Kompetenzen einen Beitrag leisten können.

Dementsprechend entwickelte sich in den letzten Jahren eine zunehmende Angebotsvielfalt an internationalen Austauschprogrammen im Rahmen der Hochschulausbildung. Diese Programme verfolgen das Ziel, einen Beitrag zur Weiterentwicklung der persönlichen und beruflichen Handlungskompetenzen von Studierenden zu leisten, im Besonderen der interkulturellen Kompetenzen (vgl. Erpenbeck/von Rosenstiel 2003; Heyse/Erpenbeck/Max 2004; Koch 2011).

Spezielle Formen des internationalen Austauschs sind "International University Weeks" und "International Summer Schools", in deren Rahmen Hochschullehrende, Studierende und Praktiker/innen aus unterschiedlichen Ländern für einen begrenzten Zeitraum (z. B. eine Woche) aufeinandertreffen und in einen fachlichen Austausch treten. Obwohl diese Austauschprogramme in den letzten Jahren stark zugenommen haben, liegen noch relativ wenige Studien zur Effektivitätsprüfung dieser Angebote vor.

2 INTENTION DER STUDIE

Zielsetzung der vorliegenden Studie war es, zu untersuchen, in welchem Ausmaß internationale Austauschprogramme einen Impact auf die teilnehmenden Studierenden bezüglich Akzeptanz, Einstellungsveränderung und Lernerfahrung aufweisen. Hierzu wurden vier internationale, jeweils einwöchig konzipierte Austauschprogramme für Studierende der Sozialen Arbeit, die in unterschiedlichen europäischen Ländern im Jahr 2014 durchgeführt wurden, systematisch evaluiert: die "International University Week 2014", die zeitgleich in Groningen/Niederlande, Leuven/Belgien und Linz/Österreich stattfand, sowie die "International Summer School in Social Work and Social Sciences" in Rovaniemi/Finnland. Dabei verfolgte die Evaluation drei zentrale Fragestellungen: (1) Welche Ziele verfolgen die Programme? (2) Wie bewerteten die Studierenden die Qualität des Programms? (3) Wie hoch ist der Grad der Zielerreichung bezüglich Lernerfahrung und Einstellungsveränderung der Studierenden?

Im vorliegenden Beitrag werden die Ergebnisse zur (1) Programmqualität, (2) Veränderung der interkulturellen Kompetenzen, (3) Veränderung von Wahrnehmung und Interesse an der kulturellen Identität und zur (4) Erweiterung der beruflichen Handlungskompetenzen dargestellt.

3 METHODE

3.1 Theoretische Grundlagen

Unter Berücksichtigung der Evaluationsstandards der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e.V. (2008) wurde ein Evaluationskonzept entwickelt. Hierzu wurden drei, sich in der Praxis ergänzende Evaluationsansätze herangezogen: der normative Ansatz nach Balzer (2005), das Modell der nutzenorientierten Evaluation nach Patton (2008) und das Vier-Ebenen-Modell nach Kirkpatrick/Kirkpatrick (2006).

Das Evaluationsdesign umfasste ein Pre-Post-Test-Design mit zwei Messzeitpunkten (MZP1 zu Beginn und MZP2 am Ende des Austauschprogramms). Zu beiden Messzeitpunkten wurde den teilnehmenden Studierenden ein Fragebogen in englischer Sprache vorgegeben, der sich inhaltlich sowohl mit der Einschätzung der Qualität des Programms als auch mit Fragen zur Zielerreichung beschäftigte. Die Zielerreichung wurde anhand direkter und indirekter Veränderungsmessungen geprüft.

3.2 Stichprobe

Insgesamt nahmen 155 Personen zu beiden Messzeitpunkten an der Befragung teil. Anhand eines mehrstufigen Matching-Verfahrens konnten die Daten von 132 Personen zu MZP1 den Daten von MZP2 korrekt zugeordnet werden. Diese 132 Personen bilden die Basis für die empirische Untersuchung der Programme, wobei 107 (81,1 %) Frauen und 25 (18,9 %) Männer im Alter zwischen 18 und 47 Jahren befragt wurden (siehe Tabelle 1). Zum Zeitpunkt der Erhebung studierten die Befragten an 20 unterschiedlichen Universitäten in 10 europäischen Ländern sowie den USA.

Tabelle 1: Evaluationsstichprobe

	Teilnehmer/innen	Befragte (davon männlich)
Groningen	98	48 (10)
Linz	80	49 (9)
Leuven	66	19 (4)
Rovaniemi	78	16 (2)

3.3 Erhebungsinstrumente

3.3.1 Direkte Veränderungsmessung

Die *Veränderung der interkulturellen Kompetenzen* wurde anhand von sechs Items erfasst, drei Items aus dem Fragebogen von Strohmeier et al. (2014) sowie drei selbst konzipierten Items (siehe Abbildung 2).

Die Veränderung bezüglich der *Wahrnehmung und das Interesse an der kulturellen Identität* (6 Items; siehe Abbildung 3) sowie die *Erweiterung der beruflichen Handlungskompetenzen* (5 Items; siehe Abbildung 4) wurden in Anlehnung an das Evaluationsinstrument von Ilg und Dubiski (2013) untersucht.

3.3.2 Indirekte Veränderungsmessung

Das *Interesse am Erwerb interkultureller Kompetenzen* (Interkulturelles Interesse) wurde mittels einer Skala von Strohmeier et. al (2014) erfasst (4 Items; Itembeispiel: It is important for me to act with intercultural competence.).

Das *Interesse am interkulturellen Austausch* wurden mit einer neu entwickelten Skala untersucht (5 Items; Itembeispiel: I have a personal interest in international exchange.).

Die *Selbstwirksamkeit* wurde mittels einer Skala von Strohmeier et al. (2014) erfasst (5 Items; Itembeispiel: I can use intercultural competence even in difficult situations, if I make an effort.).

Die *Problembewältigung* sowie die *Kontaktfähigkeit* wurden anhand der Frankfurter Selbstkonzeptskalen von Deusinger (1986) operationalisiert, die Skala zur allgemeinen Problembewältigung (FSAP) besteht aus 8 Items (Itembeispiel: I am good at dealing with my personal problems.), die Skala zur Kontakt- und Umgangsfähigkeit (FSKU) umfasst 5 Items (Itembeispiel: It's easy for me to make contact with other people.). Alle Skalen zur indirekten Veränderungsmessung wurden in gleicher Weise zu MZP1 und MZP2 vorgegeben.

4 ERGEBNISSE

4.1 Programmqualität

Bezogen auf die Programmqualität ergab sich insgesamt ein positives Bild: So wurden alle Programme sowohl auf der organisatorischen als auch auf der inhaltlichen Ebene als gut bis sehr gut bewertet und als sinnvoll eingestuft. In Abbildung 1 werden exemplarisch die Rückmeldungen der Studierenden zur inhaltlichen Gestaltung der Angebote veranschaulicht. Anhand dessen wird deutlich, dass alle vier Austauschprogramme überwiegend gut bis sehr gut beurteilt wurden.

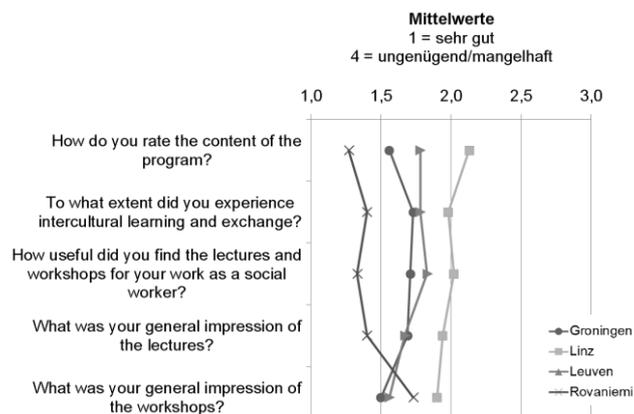


Abbildung 1. Beurteilung der inhaltlichen Gestaltung der Austauschprogramme

4.2 Programmeffekte

Nach den Ergebnissen zur Programmqualität aller untersuchten Programme werden im Folgenden, aufgeschlüsselt für die Programme in Groningen und Linz, ausgewählte Programmeffekte genauer dargestellt. Für Leuven und Rovaniemi liegen für diese Detailanalysen zu wenige Daten vor.

4.2.1 Veränderung der interkulturellen Kompetenzen

Die Veränderung der interkulturellen Kompetenzen wurde anhand einer direkten Veränderungsmessung zu MZP2 untersucht. Dazu wurden die Studierenden gebeten, einzuschätzen, ob sie im Vergleich zu Beginn der Programmwoche Veränderungen bezüglich spezifischer Facetten ihrer interkulturellen Kompetenzen wahrgenommen haben. Es konnte nachgewiesen werden, dass der überwiegende Teil der Befragten einen Kompetenzzuwachs wahrnimmt. Abbildung 2 veranschaulicht die diesbezüglichen Ergebnisse für die Programme in Linz und Groningen.

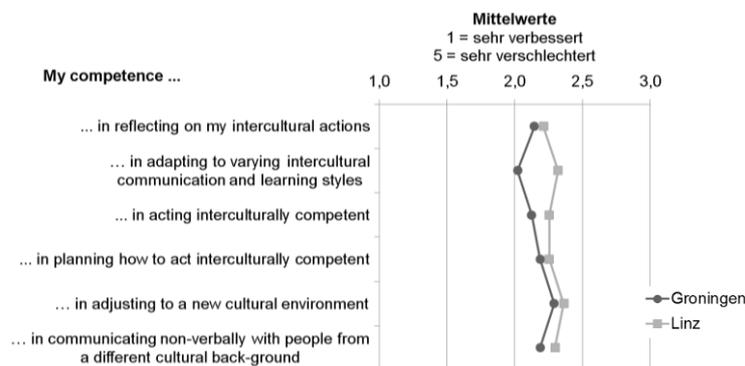


Abbildung 2. Interkulturelle Kompetenzen – direkte Veränderungsmessung

4.2.2 Veränderung von Wahrnehmung und Interesse an der kulturellen Identität

Die Wahrnehmung und das Interesse an der kulturellen Identität wurden ebenfalls anhand einer direkten Veränderungsmessung zu MZP2 untersucht. Es zeigte sich, dass die Befragten in hohem Ausmaß eine Veränderung feststellen. Abbildung 3 veranschaulicht die Unterschiede zwischen Linz und Groningen im Detail. Bei jenen Items, welche sich auf die eigene Person beziehen, zeigten sich nur geringe Unterschiede zwischen den beiden Veranstaltungsorten. Im Gegensatz dazu konnten Unterschiede bei jenen Items festgestellt werden, die sich auf andere Länder und Kulturen beziehen.

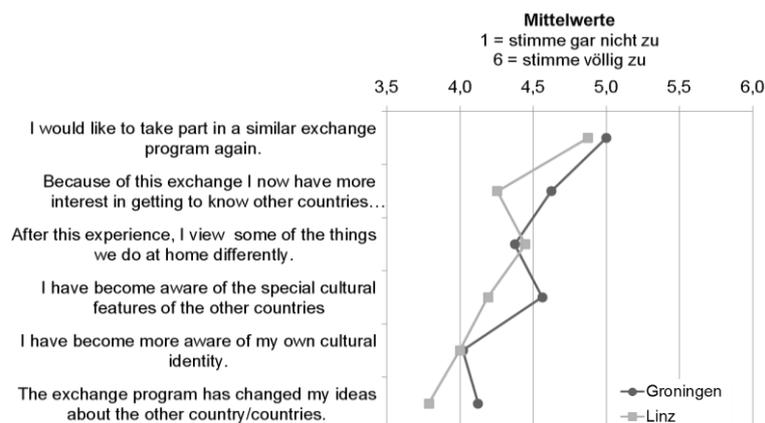


Abbildung 3. Wahrnehmung und Interesse an der kulturellen Identität – direkte Veränderungsmessung

4.2.3 Erweiterung der beruflichen Handlungskompetenzen

Auch bezüglich der Erweiterung der beruflichen Handlungskompetenzen konnten Effekte nachgewiesen werden. Die Studierenden nahmen einen Zuwachs von dezidiert berufsrelevanten Erkenntnissen wahr (siehe Abbildung 4). Der Vergleich zwischen den Programmen in Linz und Groningen macht deutlich, dass die Studierenden in Groningen ihren Lernerfolg höher einschätzen als jene in Linz. Besonders deutlich fällt der Unterschied im Kennenlernen neuer Methoden und professioneller Ansätze auf.

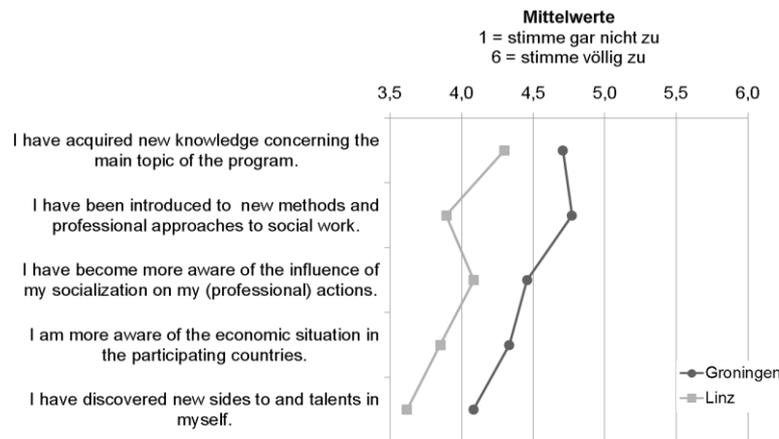


Abbildung 4. Berufliche Handlungskompetenzen – direkte Veränderungsmessung

4.2.4 Ergebnisse der indirekten Veränderungsmessung

Die Ergebnisse zur indirekten Veränderungsmessung werden anhand eines Vergleichs der Programme in Groningen und Linz dargestellt (siehe Abbildung 5). Hier zeigten sich geringfügig unterschiedliche Effekte in Abhängigkeit vom Standort. Während sich in Linz das interkulturelle Interesse bei den Studierenden steigerte, ergaben sich in Groningen positive Veränderungen bezüglich des Interesses am interkulturellen Austausch sowie der allgemeinen Umgangs- und Kontaktfähigkeit. An beiden Standorten konnten jedoch bedeutsame Unterschiede zwischen MZP1 und MZP2 bezüglich der Selbstwirksamkeit im interkulturellen Kontext sowie der Problembewältigung nachgewiesen werden.

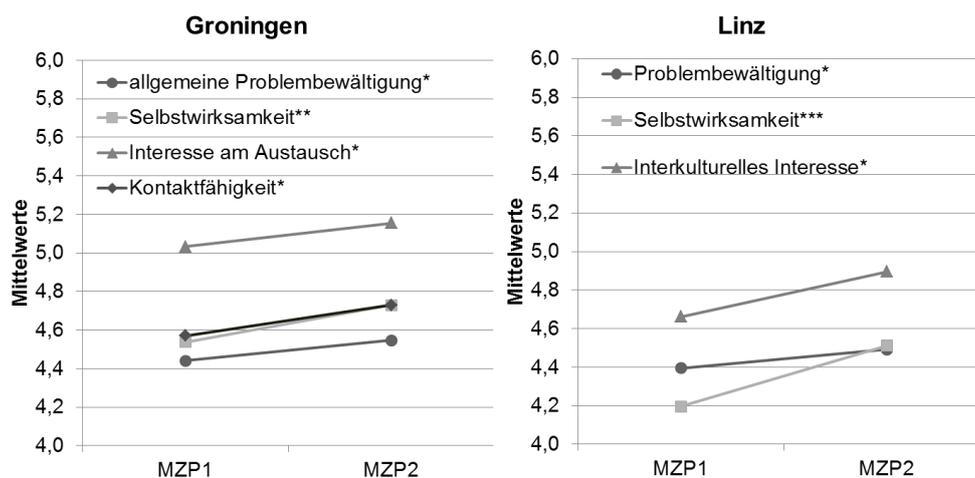


Abbildung 5. Indirekte Veränderungsmessung in Linz und Groningen (* = $p < 0.05$; ** = $p \leq 0.01$; *** = $p < 0.001$)

5 DISKUSSION

Intention der vorliegenden Studie war es, die Wirkung internationaler Kurzzeit-Austauschprogramme auf teilnehmende Studierende zu untersuchen. Hierzu wurden vier Austauschprogramme für Studierende der Sozialen Arbeit anhand eines Pre-Post-Test-Designs evaluiert. Aus den Analysen lassen sich folgende Ergebnisse ableiten: Bezogen auf den Lernerfolg der Studierenden zeigen sich sowohl in der direkten als auch in der indirekten Veränderungsmessung positive Entwicklungen in die gewünschte Richtung. Die Studierenden gaben an bezüglich aller untersuchten Determinanten an, von der Teilnahme am Programm profitiert zu haben und Veränderungen wahrgenommen zu haben. Diese Einschätzungen im Rahmen der direkten Veränderungsmessung umfassten dabei Fach- und Methodenkompetenzen, persönliche Kompetenzen, soziale und kommunikative Kompetenzen, aber auch gezielte Fragen nach wahrgenommenen Veränderungen im Bereich interkultureller Kompetenzen. Da die direkte Veränderungsmessung zwar die subjektiven Wahrnehmungen der Teilnehmenden am deutlichsten wiedergibt, jedoch verzerrungsanfällig ist, wurde ergänzend dazu auch eine indirekten Veränderungsmessung durchgeführt. Hier zeigten sich geringfügig unterschiedliche Effekte in Abhängigkeit der untersuchten Programmen (Groningen und Linz). An beiden Standorten konnten jedoch bedeutsame Unterschiede zwischen MZP1 und MZP2 bezüglich Facetten des interkulturellen Interesses, der Selbstwirksamkeit im interkulturellen Kontext sowie der Problembewältigung nachgewiesen werden.

Basierend auf diesen Ergebnissen kommt der vorliegende Beitrag zu dem Schluss, dass die untersuchten Programme trotz der kurzen Interventionszeit von unter einer Woche zu relevanten Veränderungen bei den Teilnehmenden führen und ihre Ziele in fast allen Bereichen erreichen. Diese Einschätzung bezieht sich dabei explizit auch auf die Kernzielkategorie der interkulturellen Kompetenz. Da es sich bei der hier durchgeführten Evaluation um eine proximale Messung der Programmeffekte unmittelbar am Ende der Programme handelt, stellt sich im Weiteren die Frage, ob diese Effekte auch eine entsprechende Nachhaltigkeit aufweisen.

LITERATURVERWEISE

- [1] Balzer, L. (2005): Wie werden Evaluationsprojekte erfolgreich? Ein integrierender theoretischer Ansatz und eine empirische Studie zum Evaluationsprozess. Landau: Verlag Empirische Pädagogik.
- [2] Deardorff, D. K. (2004): The Identification and Assessment of Intercultural Competence as a Student Outcome of Internationalization at Institutions of Higher Education in the United States. Unpublished dissertation. Raleigh, NC, North Carolina State University. <http://repository.lib.ncsu.edu/ir/bitstream/1840.16/5733/1/etd.pdf> (Stand 10. 10. 2013).
- [3] DeGEVal – Gesellschaft für Evaluation e. V. (2008): Standards für Evaluation, 4. Aufl. Mainz. Verfügbar unter: http://www.degeval.de/images/stories/Publikationen/DeGEVal_-_Standards.pdf (Stand 20. 2. 2014).
- [4] Deusinger, I. M. (1986): Die Frankfurter Selbstkonzeptskalen (FSKN). Handanweisung. Göttingen: Hogrefe.
- [5] Erpenbeck, J./von Rosenstiel, L. (2003): Handbuch Kompetenzmessung. Erkennen, verstehen und bewerten von Kompetenzen in der betrieblichen, pädagogischen und psychologischen Praxis. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.
- [6] Heyse, V./Erpenbeck, J./Max, H. (2004): Kompetenzen erkennen, bilanzieren und entwickeln. Münster: Waxmann Verlag.
- [7] Ilg, W./Dubiski, J. (2013): English questionnaire on international youth exchange programmes for participants [tn0en] – Version 4.0. Verfügbar unter <http://www.eijb.eu/images/Pdf/Fragebogen/tn0en.pdf> (Stand 17. 2. 2014).
- [8] Kirkpatrick, D. L./Kirkpatrick, J. D. (2006): Evaluating Training Programs. The Four Levels. 3. Aufl. Berret-Koehler Publishers, Inc. San Francisco.
- [9] Koch, S. (2011): Selbstgesteuertes Lernen und dessen Bedeutung für eine zeitgemäße Personalentwicklung. München und Mering: Rainer Hampp Verlag.
- [10] Patton, M. Q. (2008): Utilization-Focused Evaluation. 4. Aufl. Thousand Oaks, London, New Delhi: SAGE Publications.

- [11] OECD (2005): Definition und Auswahl von Schlüsselkompetenzen. Zusammenfassung. OECD, 2005. Verfügbar unter: <http://www.oecd.org/pisa/35070367.pdf> (Stand 6. 2. 2014).
- [12] Rychen, D. S. (2008): OECD Referenzrahmen für Schlüsselkompetenzen – ein Überblick. In: Bor-man, I./Haan, G. de (Hrsg.): Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Operationalisie-rung, Messung, Rahmen-bedingungen, Befunde. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, GWV Fachverlage GmbH.
- [13] Strohmeier, D./Gradinger, P./Stefanek, E./Wagner, P./Überwimmer, M. (2014): Fostering Intercul-tural Competencies among Students: Development of a Theoretical Model and Questionnaire. In: Überwimmer, M./ Wiesinger, S./Gaisch, M./Sumersberger, T./Füreder, R./Hofstadler, H./Stadlmann, C./Zehetner, A./Buinger, F./Kraiger-Krainer, J. (Hrsg.): Proceedings Cross Cultural Business Con-ference 2014, S. 217-230.